

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinplatz. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Für den abwesenden Tischler Friedrich Wilhelm Gläß aus Schönheide ist am 20. dieses Monats der Zeichner Herr **Hans Gotthard Seidel** aus Eibenstock als Vormund in Pflicht genommen worden.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,

am 22. September 1876.

Landrod.

R.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zu Folge sind Anfangs August c. aus dem unteren Hochwerkgebäude der großen Beche am Auersberg nach Aufsprengen einer Thür

- 1) eine gezimmerte Thür, 1 Meter 70 Centimeter hoch, 85 Centimeter breit, mit eisernen Bändern und einer hölzernen Klinke versehen,
- 2) zwei weißangestrichene Fenster, 113 Centimeter hoch, 86 Centimeter breit, das eine mit 1 und das andere mit 2 Schubflügeln

gestohlen worden.

Behufs Ermittlung der Diebe und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände wird dies andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Ersuchen, hierauf bezügliche Verdachtsgründe anher anzuzeigen.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,

den 25. September 1876.

Landrod.

R.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zu Folge ist

- 1) Anfangs dieses Monats aus dem an der Straße gelegenen Garten der hiesigen Oberforstmeisterei ein mit vielen Knospen versehener großer Blumenstock, — Kamelie — mit aschgrauen Kapf, ingleichen ist
- 2) in der Zeit vom 17. bis 19. dieses Monats aus dem umzäunten Garten des Baumeisters Keiling hier ein großer Blumenstock, — s. g. Storchschnabel — mit vielen Blüten und Blumen versehen,

gestohlen worden.

Man bittet, hierauf bezügliche Wahrnehmungen unverweilt anher anzuzeigen und bemerkt dabei, daß auf Herbeischaffung des unter 2 gedachten Blumenstocks resp. Ermittlung des Thäters von dem Beschädigten eine Belohnung von

5 Mark

ausgesetzt ist.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,

am 25. September 1876.

Landrod.

R.

Tagesgeschichte.

— Die am 25. September abgelaufene Waffenruhe ist nach einem aus Constantinopel eingegangenen Telegramm auf sechs Tage, bis zum 2. October, verlängert worden, ohne daß der von den Mächten beantragte längere Waffenstillstand zur Thatsache geworden wäre. Ungeachtet der für den Frieden sehr günstig lautenden Nachrichten des Brüsseler „Nord“, der als ein Organ der russischen Regierung betrachtet wird, kann man diese bloße Vertagung des Wiederausbruches der Feindseligkeiten bis jetzt nicht als ein zum definitiven Frieden führendes Symptom auffassen.

— Was das Einverständnis der Großmächte über die Friedensbedingungen betrifft, so wird von den Offiziösen laut und vernehmlich in die Friedensposaune gestoßen. Folgendermaßen etwa lautet das offiziöse Programm: Die Einigung sämtlicher europäischen Mächte in Sachen des Friedens und der Pazifikation in der Türkei kann zur Stunde, wenn nicht alle, selbst die glaubwürdigsten Anzeichen trügen sollten, als eine vollzogene Thatsache angesehen werden, und damit ist endlich eine Situation geschaffen, wie sie seit den ersten Regungen des Aufstandes in der Herzegowina nicht günstiger geboten war. — Etwas weniger zuversichtlich klingt schon nachstehendes Pariser Telegramm der „R. B.“: „Die Nachricht, wonach die Großmächte bereits die Friedensbedingungen in der Türkei stipuliert haben sollten, gilt hier für etwas verfrüht. Das Einvernehmen im Prinzip ist hergestellt, aber es ist nicht leicht, die Bedingungen der Verwaltungsautonomie und besonders die Bürgschaften, welche die Mächte verlangen sollen, genau auf- und festzustellen. Die Türkei hat offiziell erklärt, sie werde ihrerseits die Feindseligkeiten nach dem 25. September nicht wieder eröffnen.“ Einig sind sämtliche Mächte wohl nur darin, daß Serbien weder eine Kriegsent-

schädigung zahlen, noch der Türkei ein Besatzungsrecht eingeräumt werden soll, während der Begriff „Verwaltungsautonomie“ sehr verschiedenartig interpretirt wird. England will für Serbien und Montenegro den status quo, für die insurgirten Provinzen, inklusive Bulgarien, reformirte Lokalregierungen, die aber direkt von der Pforte abhängig sein sollen. Die drei Kaiserreiche verlangen dagegen für Serbien den status quo, für Montenegro eine Gebietsvergrößerung, für die insurgirten Provinzen Autonomie und zwar unter der Oberhoheit der Pforte aber mit denselben Rechten wie Serbien, garantirt durch die Großmächte. Frankreich neigt sich ebenfalls der Auffassung der Kaiserreiche zu. Die Art und Weise, wie die Autonomisirung der Provinzen durchzuführen sein wird, läßt sich augenblicklich noch nicht präzisiren. Man sucht in diesen Detailfragen die Lösung und den Schlüssel, eine christliche Administration der drei Provinzen wird gerecht sein können gegen die muhamedanische Minderheit, die muhamedanische Minderheit war es nie gegen die christliche Mehrheit. Der Nothwendigkeit der gewissen Eindämmung des sozial-gefährlichen muselmännischen Elementes, das in Bulgarien eben eine Probe seiner Leistungsfähigkeit abgelegt hat, entspricht es, wenn der Türkei eine Kolonisirung durch tscherkessische oder andere moslemitische Elemente untersagt und dieses Verbot unter europäische Sanktion gestellt wird. Angesichts der bulgarischen Greuel hat ganz Europa, haben insbesondere die Nachbarstaaten der Türkei das Recht, zu verhindern, daß diese tscherkessische Landplage irgendwie verewigt und die an den Grenzmarken der Zivilisation gelegenen Landstriche dauernd zum Tummelplatz asiatischer Horden gemacht werden. Jedenfalls stehen sich die Ansichten über die Verwaltungsautonomie, wie sie an der Newa und andererseits an der Themse gehegt werden, noch unvermittelt gegenüber. Rußland und Deutschland befürworten energisch „vollständig von türkischer Administration losgelöste Provinzen“, England eine sogenannte „lokale Autonomie“.

— Aus Belgrad kommt unterm 25. September folgendes Telegramm: Minister Ristic erklärt im Namen des Prinzen Milan den Vertretern der Großmächte heut offiziell, daß der Fürst die Proklamirung zum Könige zurückweise, daß die diesbezügliche Resolution des Ausschusses der Skupschtina von ihm als bedeutungslos angesehen werde und daß man damit diesen Zwischenfall als definitiv erledigt betrachten möge.

— Für den Sultan Abdul Hamid wird gegenwärtig eine Frau gesucht. Es ist eine uralte Sitte, daß zum Abschluß des Ramazanfestes, welches diesmal am 19. Oktober endet, dem Herrscher der Gläubigen von seinen Ministern eine jungfräuliche Schönheit, untadelhaft an Liebreiz und Tugend, zum Geschenke gemacht wird. Die Minister schießen dazu das nöthige Geld zum Ankauf zusammen, den der Palast-Eunuche, welcher den Geschmack seines Herrn kennt, besorgt. Quittung über den Preis nebst ausführlichem Protokoll über Alter, Name, Geburtsort u. s. w. wird zusammengethan und mitsammt dem schönen „Geschenk“ dem Padischah im Beisein sämtlicher türkischer Minister überreicht. Das ist ein eruster Moment! Denn wehe, wenn die Schönheit dem Großherrn mißfällt, die höchste Ungnade kann daraus für das ganze Kabinet erfolgen, umso mehr als das lange vorhergegangene Fasten den hohen Gebieter nicht bedeutend liebenswürdiger gestimmt hat. Da nun Abdul Hamid ausgesprochenemassen ein Alt Türke vom reinsten Wasser ist und den überkommenen Gebräuchen innig ergeben, so haben seine armen Minister in Gemeinschaft mit dem Ober-Eunuchen augenblicklich neben den siphlichen Verhandlungen über Serbien und Montenegro auch noch diese heikle Frage zu erledigen und außer annehmbare Friedensbedingungen zu formuliren noch die undankbare Aufgabe, „Rosen auf den Weg ihres Gebieters zu streuen“.

— Eine größere Rolle, als im Publikum bekannt ist, soll — so verlautet bei den jüngsten Verhandlungen — der neue Sultan Abdul Hamid gespielt haben. Die Berichte der Gesandten in Konstantinopel äußern sich sehr günstig über den jungen Großherrn. Bei einer mangelhaften Erziehung soll es Abdul Hamid durchaus nicht am Verständniß für seine Lage fehlen; wie es auch mit seinen religiösen Ueberzeugungen stehen mag, welche man als streng orthodox, ja sogar als fanatisch geschildert hat, legt er nach Aeußerungen, die er persönlich gegen die fremden Diplomaten gethan, hohen Werth auf ein gutes Einvernehmen mit dem Abendlande. Er will, scheint es, im Nordwesten seines Reichs um jeden Preis, selbst mit außerordentlichen Opfern, Ruhe schaffen, um sich im Frieden der inneren Regeneration der Türkei widmen zu können. Ueber diese letztere mag er seine eigenen Gedanken haben und sich vielleicht gewissen Täuschungen hingeben; jedenfalls ist die eben charakterisirte Stimmung des jungen Monarchen den schwebenden Unterhandlungen günstig und die Diplomatie müßte sehr ungeschickt sein, wenn sie eine so vortheilhafte Gelegenheit nicht rasch und ausgiebig verwerthete.

— Berlin. Ein aufopferndes muthiges Dienstmädchen, die aus Mecklenburg-Strelitz gebürtige 19jährige Sophie Adolphine Ahlslager, welche während der Nacht zum 31. August bei der Feuersbrunst im Hause Kleine Kurfstraße 11/12 mit eigener Lebensgefahr die 5 Kinder ihrer Herrschaft aus den Flammen geholt und hierdurch vor einem entsehllichen Tode bewahrt hatte, ist durch die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande ausgezeichnet worden und hat außerdem vom Kaiser aus dessen Privatmitteln ein Geschenk von 300 Mark erhalten, das von einem sehr huldvollen Anerkennungs schreiben begleitet gewesen ist.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß die 100-Marknoten der Srauer Bank Ende d. M. ihre Gültigkeit verlieren.

— Nach einer Meldung der „A. A. B.“ aus Donauwörth vom 25. September ist der Schöpfer und Erbauer des Armin-Denkmal, Ernst v. Wandel, am selben Tage früh 1/6 Uhr nach längerer Krankheit auf dem Gute seines Stiefbruders zu Reudegg bei Donauwörth gestorben.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Betreffs des Hauseinsturzes auf der Blochmannstraße erfährt die „N.-Btg.“, daß der Bauunternehmer Stephan, welcher von der Staatsanwaltschaft sofort nach dem Unglück sistirt worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist. Die Meinung der Sachverständigen ging dahin, daß momentan für die Ursache der Katastrophe ein bestimmter Grund nicht aufzufinden sei.

— Der Dresdner Gesangverein „Orpheus“, welcher sich an dem in Amsterdam stattgefundenen Preisfingen betheiligt hatte, erhielt dort, wie dem „Dr. A.“ telegraphisch mitgetheilt wird, zwei goldene Medaillen. Der Viederrmeister des genannten Vereins, Herr Cantor Müller, wurde unter entsprechender Feierlichkeit zum Ehrenmitglied von „Amstel's Mannenfoor“ ernannt.

Leipzig, 26. Septbr. Der Verkehr auf der gegenwärtigen Messe ist gegen frühere Messen sehr still und der Besuch der Fremden ziemlich schwach. Viele sonst regelmäßige Messbesucher sind nicht eingetroffen und eine ziemliche Anzahl von Messwohnungen steht leer. Ein hiesiges Hotel, welches zur Unterbringung der bei ihm verkehrenden Messfremden gewöhnlich 30 bis 40 Stuben in Privathäusern ermietete, bringt dies Mal die wenigen ankommenden Fremden bequem in seinen eigenen Räumen unter. In einzelnen Artikeln soll aber trotzdem, wenn auch bei gedrückten Preisen, recht flott verkauft worden sein.

— Bwiczau, 25. Septbr. Großes Aufsehen erregte gestern Nachmittag der Transport eines auf einen Schubarren gebundenen Mannes, der vom Bahnhof durch die Straßen der Stadt nach dem Rathhause

gebracht wurde. So viel wir erfahren, war es ein Bauer aus Reiz, der wegen Betrugs eine längere Freiheitsstrafe hier verbüßt und gestern erst entlassen worden war. Derselbe war angetrunken und scandalisirte zur Last des Publikums auf dem Bahnhofe, wurde von dem Bahnhofsgendarm zur Ruhe verwiesen, erbot sich aber so sehr darüber, daß er sich thätlich an dem Gendarm vergriff. Eine Anzahl Anwesender sprang dem Gendarm zu Hilfe, und der sich wie ein Wüthender Geberdende wurde überwältigt, gebunden und nach der Polizei gebracht, wo er nunmehr wegen Widerstandes jedenfalls wieder eine längere Freiheitsstrafe zu erwarten hat. — Ebenso wurde gegen Abend ein Fabrikarbeiter aus der Nicolaistraße nach der Polizeiwache gebracht, der einen mehrstündigen Scandal mit den Bewohnern des auch von ihm bewohnten Hauses verführte. Den zu wiederholten Malen herbeigerufenen Polizeiorganen setzte er nur Troß und Schimpfen entgegen, bis auch endlich der Geduldsfaden dieser Leute riß und der Störenfried gegen seinen Willen Logis im Stockhause nehmen mußte.

— Baugen. Der Butterhändler Lehmann aus Olsbersdorf, welcher, wie wir früher meldeten, versucht hatte, seine Konkurrentin Wünderich in Olsbersdorf mittels eines durch Arsenik vergifteten Rapskuchens zu tödten, wurde von den Geschworenen zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

— Annaberg. Vom Vorstande des mitteldeutschen Schützenbundes wird bekannt gemacht, daß sich Annaberg zur Uebernahme des vierten mitteldeutschen Bundesschießens 1877 endgiltig gemeldet hat.

— Aus Gottleuba wird zur Kennzeichnung der heurigen reichen Pilgernte gemeldet, daß ein dortiger eifriger Pilzjäger einen Stein- oder Herrenpilz im genauen Gewicht von 4 1/2 Pfund mit eingeheimst hat. Derselbe hatte den Umfang eines Gypsändigen Brotes und war vollständig gesund.

Vermischte Nachrichten.

— Die Volks-Zeitung (Berlin, Verlag von Franz Duncker, Redakteur Ferdinand Michels) wird Allen, denen es um ein entschieden freisinniges, unabhängiges, ebenso reichhaltiges wie gediegenes Blatt zu thun ist, zum Abonnement bestens empfohlen. — Anerkannt das verbreitetste Organ der deutschen Fortschrittspartei, hat die Volks-Zeitung wegen ihrer ausgezeichneten Leitartikel und Wochenübersichten wie der frischen und freimüthigen Behandlung der schwebenden Tagesfragen unter der gesammten deutschen Presse von Anbeginn an einen hervorragenden Rang behauptet und es namentlich im letzten Jahre verstanden, ihrem alten Namen neue Ehre zu machen. Im politischen Theil hat die Volkszeitung schon früher eine wesentliche Bereicherung durch Veranstaltung eines Originalberichtes über die parlamentarischen Verhandlungen erfahren, worauf wir mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Session besonders aufmerksam machen. — Das Feuilleton der Volkszeitung bringt neben sorgfältig gewählten Erzählungen regelmäßige Originalbeiträge künstlerischen und populär-wissenschaftlichen Inhalts aus der Feder ausgezeichneten Mitarbeiter, im nächsten Quartal speziell eine größere Erzählung von H. Lemme und einen Cyclus naturwissenschaftlicher Aufsätze unseres Bernstein, weitere Beiträge von Rud. Elcho u. s. w. Handel und Industrie endlich finden ebenso ihre gebührende Berücksichtigung wie das lokale Leben der Hauptstadt. — Als Gratisbeilage erhalten die Abonnenten der Volkszeitung das Ruppins'sche Illustrierte Sonntagsblatt, das sich bei 12 Seiten gediegensten Inhalts und bei seinen vorzüglichen Illustrationen den bedeutendsten Blättern ähnlicher Art kühn an die Seite stellen darf. — Das vierteljährliche Abonnement für beide Blätter (bei allen Postanstalten des deutschen Reichs u. Oesterreichs) beträgt nur 4 Mark 50 Pfg.

— Ein Weichenwarter aus Frankfurt a. D., welcher seit einiger Zeit in Pilgram stationirt war, wollte auf einige Stunden nach Frankfurt fahren, um zu sehen, was seine schwer krank darniederliegende Frau und seine Kinder machen, und um ein bereits gestorbenes Kind zu beerdigen. Er wollte einen in der Fahrt begriffenen Güterzug besteigen, wurde aber zurückgeworfen. Trotzdem er von einem auf dem Zuge befindlichen Schaffner drohend abgewiesen wurde, versuchte er nochmals, den ziemlich rasch fahrenden Zug zu besteigen, fiel jedoch abermals und so unglücklich, daß das eine Bein von den Rädern erfaßt und ihm der ganze Unterschenkel vollständig zermalmt wurde. Nachdem der Zug gehalten, wurde der Unglückliche in den Packwagen genommen und dem Spital zugeführt, woselbst sofort die Amputation des Beines erfolgte. Kurze Zeit darauf erhielt der Verunglückte die Trauernachricht, daß ein zweites seiner Kinder gestorben sei.

— [Der Meyer'sche Multiplex-Apparat.] Seit dem 18. September früh arbeiten die Telegraphen-Stationen Berlin und Frankfurt a. M. mit dem Meyer'schen Multiplex-Apparat, der mit Recht viel von sich reden gemacht hat, weil er eine eminente Leistung auf dem Gebiet der Telegraphie genannt werden muß. Der Elsäßer B. Meyer, im Jahre 1868 noch Telegraphen-Beamter 4. Classe in Paris, wurde plötzlich gelehrten Kreisen durch die Erfindung des Automaten bekannt, und dieser glückliche Gedanke brachte ihm sogleich eine Beförderung in seiner dienstlichen Stellung ein. Wir stehen mit dem Meyer'schen Apparat vor einem wissenschaftlichen Ereigniß, von dem in Pietät Act zu nehmen sich geziemt, so wahr Schöpfungen genialer Naturen Anspruch auf den Dank Aller haben. Der Meyer'sche sogen. Multiplex ist ein Apparat, mittelst dessen auf ein und derselben

Leitung mehrere Depeschen durch verschiedene Beamte gleichzeitig befördert werden können. Die ungewöhnliche Bedeutung eines solchen Apparates wird auf den ersten Blick klar, wenn man die finanzielle und die politische Tragweite der Erfindung ins Auge faßt. Meyer ermöglicht mit seinem Apparat die beliebig vielfache, gleichzeitige telegraphische Verständigung zwischen zwei Orten auf einer einzigen Leitung, es können also bei radicaler Ausnutzung seines Systems neue Drahtlegungen unterbleiben, und gleichwohl verbürgt ein Minimum von Leitungen die ergiebigste Verständigung mit blitzartiger Geschwindigkeit. Der Finanzminister steht vor namhaften Ersparnissen, während in etwa kritischen Momenten der auswärtige Minister und der Minister des Krieges mit so viel mehr Erfolg Befehle und Beschlüsse erlassen können, als der Meyer'sche Multiplex in Gestalt eines Quadruplex, eines Sextuplex, eines Octuplex oder eines Multiplex mit noch mehr Abzweigungen nach der einen einzigen Leitung hin sich darstellt.

Standesamtsliche Nachrichten

vom 20. bis mit 26. September 1876.

Geboren: 276) Der unverehel. Näherin Emma Raide Staab ein Sohn. 277) Der unverehel. Näherin Alinde Viehweg ein Sohn. 278) Dem Kaufmann

Ludwig Emil Bahlig ein Sohn. 279) Dem Schneider Friedrich Anton Heymann ein Sohn. 280) Dem Handarbeiter Jacob Friedrich Reichner eine Tochter. 281) 282) Dem Bodenmeister Louis Ernst Bretschneider in Wolfsgrün Zwillinge (zwei Töchter). 283) Dem Schuhmacher Gustav Rödel ein Sohn. 284) Dem Waldarbeiter Friedrich Albert Selbmann in Wildenthal ein Sohn.

Angeboren: 56) Der Klemmermeister und Maschinenflicker Johann Gottlieb Kockstroh mit Selma Bibby Liebholdt hier. 57) Der Gärtnergehilfe Friedrich Albert Beck mit Hulda Amalie Walthers hier. 58) Der Handarbeiter Louis Wey mit Hanne Christiane Caroline Müller hier. 59) Der Hausmann Friedrich Gustav Unger mit Anna Rosalie Sternkopf hier.

Eheschließung: 43) Der Holzdrehler Gustav Alwin Ebertwein in Wildenthal mit Amalie Auguste Täubner hier. 44) Der Handelsmann Friedrich Wilhelm Albani in Schneberg mit Auguste Wilhelmine Bahlig hier. 45) Der Rathskellerpächter Gustav Wilhelm Schubert in Johannegeorgsstadt mit Minna Elise Drehler in Wildenthal. 46) Der Handarbeiter Ernst Gustav Georgi mit Christiane Augustine Hütel hier. 47) Der Maschinenflicker Ernst Heinrich Unger mit Emilie Fuchs hier. 48) Der Instrumentenmacher Carl Friedrich Hermann Lent in Zwickau mit Marie Friederike Müller hier. 49) Der Fleischer und Maschinenflicker Ernst Wilhelm Leonhardt mit Emilie Friederike Schädlich hier.

Gestorben: 167) Der Emilie Martha verw. Wagner geb. Liebold Tochter Anna Marie Liebold, 5 Monate alt. 168) Auguste Friederike verw. Schmidt geb. Lent, 77 Jahre alt. 169) Die unverehel. Marie Elisabeth Flach, 24 1/2 Jahre alt. 170) Des Maurers Friedrich Anton Schönert Tochter (lobtgeboren).

Holzauktion auf Auersberger Revier.

Im Drechsler'schen Gasthose zu Wildenthal sollen

Donnerstag, den 5. October d. Js.,
von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Wintergrün, Gottlobstolln, Zufahrt, Buckerberg und Tangelberg; in den Abtheilungen 1-3, 5-6, 17, 45, 48-53 aufbereitete Hölzer, als:

4207	Stück weiche Klöpper von 10-15 Ctm. oberer Stärke u. 3, 1/2 Mtr. Länge,	
60	16-22	3
3931	16-22	3, 1/2
1265	16-22	4
2	17 u. 20	4, 1/2
1	63	2
38	23-30	3
3096	23-52	3, 1/2
1116	23-44	4
8	23-30	4, 1/2
2	Stangen 10-12 unterer	
38	13-15	
84	Amtr. wdlbr. weiche Scheite,	
5	gute	
22	geringe } weiche Rollen,	
13	weiche Aeste,	
2	buchne } Stöcke und	
316	weiche } Stöcke und	
933	weiches Abraumreißig	

einzelnen und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Forstinspector zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Auersberg,
am 22. September 1876.

Wettengel.

Gläsel.

Die Ziegelei und Gusssteinfabrik

von Hermann Oehlschlägel in Zwickau

empfehlen sich mit verschiedenen Sorten Ziegeln, 4-, 6- u. seitigen Cementfußbodenplatten in div. Farben und Mustern, Mauer- und Pfeilerabdeckplatten, Röhre- und Schweinetröge, Ochsenbarren, Pferdekruppen, Ausgusssteine zu Plumpen und Dachrinnen, Pissoirrinnen, Fenstersohlen, Treppenstufen, Essensköpfe, Grabeinfassungen, Wassertröge, Brühtröge, Milchschwenmer u. dgl. m. Bestellungen auf alle in diese Fabrikation einschlagende Gegenstände werden prompt und unter billigster Berechnung ausgeführt.

Mein neu errichtetes

Sargmagazin

halte ich hiermit dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung bestens empfohlen.

G. A. Bischoffberger
in Eibenstock.

Einladung zum Abonnement.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt das illustrierte Wochenblatt „Deutsche Posten“ in wöchentlichen Lieferungen von 2 Bogen mit vielen Illustrationen und der Gratis-Prämie: „Die Begegnung am Park“, à Lieferung 10 Pf., vierteljährlich 1 Mark 30 Pf., mit hin das lehrreichste und billigste Journal, zu recht zahlreichem Abonnement.

Eibenstock u. Zwickau.

Hochachtungsvoll

Th. Steinbrück, Buchhandlung.

Hüte!

Geehrten Damen von Eibenstock und Umgegend zur Nachricht, daß ich mit einer großen Auswahl

ausgeputzter Hüte

neuester Façon zum Preise von 2-8 Thlr. den 8. und 9. October im Hotel „Stadt Leipzig“ eintreffen werde.

Lea Kölle geb. Söfel,
Greiz i/B.

A. Edelmann,

Handschuhmacher in Eibenstock,

Brühl Nr. 343 1 Tr.,

empfehlen einem geehrten Publikum Eibenstock's und der Umgegend sein gut assortirtes Lager von **Glaschandschuhen** eigener Fabrik unter Zusicherung reeller Waare zu solidesten Preisen. **Bestellungen nach Maß** werden schnell besorgt, auch werden Handschuhe schön gewaschen und ausgebeßert.

Eine kleine Stube

mit Schlafkammer wird zu miethen gesucht von **Erdmann Gerischer.**

f. Blumengeist,
Bauberwasser,
Eau de Cologne,

feinste Sorten u. auch gewöhnliche, empfiehlt in Flaschen verschiedener Größe **E. Hannebohn.**

„Sächsisches Allerlei“

Belletristisches und humoristisch-satirisches liberales Wochenblatt.

Durch jede Postanstalt zu beziehen: 75 Pf. vierteljährlich. (Postzeitungs-Preiscourant 1876 unter „A“ Nr. 40.)

Für die auswärtigen Postabonnenten des „Sächsischen Allerlei“ wird das „Chemnitzer Allerlei“ gratis beigelegt.

In sämtlichen Bahnhofs-Restauranten und Wartezimmern aller Bahnstationen Sachsens liegen regelmäßig neueste Nummern aus und bitten wir, dieselben als Probe-Nummern ansehen zu wollen.

Bei Bestellung durch Postkarte (mit anhängender unbeschriebener Rückantwortkarte als Ersatz für das Kreuzbandporto) senden wir umgehend eine Probenummer gratis und franco per Kreuzband.

Verlag: A. Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz.

„UNION“

Heute, Donnerstag: Reglabend.

Rechnungen

E. Hannebohn.

empfehlen

Eberwein's Saal.

Freitag, den 29. Septbr.:

Grosses Militair - Concert,

gegeben vom Trompeterchor der Königl. Sächs. reitenden Artillerie unter Leitung des Staabstrompeter und Trompetinen-Solisten Herrn E. Philipp. — Entrée 50 Pf. — Anfang 1/8 Uhr.

NB. Zum Schluß des Concerts werden einige Piècen auf den Feldtrompeten zur Ausführung kommen.

PROGRAMM:

- | | |
|---|--|
| <p style="text-align: center;">1. Theil.</p> <p>1) Ericksengang u. Krönungsmarsch a. d. Op. „Die Folsinger“ v. Kretschmar.</p> <p>2) Ouverture z. Op. „Zampa“ v. Herold.</p> <p>3) Serenade Veneziana, Solo für die Trompetine, vorgetr. von Hrn. Philipp v. Keler Bela.</p> <p>4) Chor a. d. Op. „Die Lombarden“ v. Verdi.</p> <p style="text-align: center;">2. Theil.</p> <p>5) Ouverture z. Op. „Teufels Aetheil“ v. Auber.</p> <p>6) 1001 Nacht, Walzer a. „Indigo“ v. Strauß.</p> | <p>7) Ich wollt' mein Lieb' ergösse sich, Duetto für Trompetine u. Trompete v. Mendelssohn-Bartholdy.</p> <p>8) Finale a. „Ariele“ (Tochter der Luft) v. Bach.</p> <p style="text-align: center;">3. Theil.</p> <p>9) Ouverture zu „Leichte Cavallerie“ v. Suppé.</p> <p>10) Concert-Polka v. Kitzner, vorgetr. v. Herrn Philipp.</p> <p>11) Pilger-Chor u. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ v. Wagner.</p> <p>12) Ein Scherz, Großes humoristisches Potpourri v. Kiebler.</p> |
|---|--|

Nach dem Concert folgt BALL.

Mit guten Speisen und Getränken, als: frischen Kartoffelkuchen und ff. Bairisch-, Böhmisch- und Lagerbier wird bestens aufwarten und ladet zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein

E. Eberwein.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Holzauction auf Sosaer Revier.

Im Gasthose „zur Sonne“ in Sosa sollen

Freitag, den 6. October d. Js.,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Borderer Märgenberg und Efelsberg aufbereitete Brennholz, als:

813 Raummeter weiche Stöcke und
55 = = = Aeste

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Holz vorber besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock u. Revierverwaltung Sosa,

am 23. September 1876.

Wettengel.

Zirich.

Bürgersterbeverein.

Die Einzahlung monatlicher Steuern findet für diesmal Sonntag, den 1. Octbr. statt, weil lt. Beschluß der Generalversammlung Sonntag, den 8. Octbr. das 25jährige Bestehen des Vereins im „Deutschen Hause“ festlich begangen werden soll.

A. Herrmann Baumann, d. B. Vorsteher.

Zur gefälligen Beachtung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel den 1. October bitte ich die geehrten Abonnenten, welche bisher ihren Bedarf an Journalen durch die Post bezogen haben, bei meinem Vertreter, Herrn Robert Müller, wohnhaft bei Hrn. August Koch hier, Langestraße, aufgeben zu wollen, welcher zu meiner Ueberzeugung Sorge dafür tragen wird, Ihnen dieselben pünktlich sofort nach Erscheinen frei ins Haus zu liefern.

Eibenstock u. Zwiskau.

In aller Hochachtung

Th. Steinbrück, Buchhandlung.

Auction.

Wegen Umzug des Herrn Glas sollen

Donnerstag, den 28. d. Mts.,

von Mittag 1 Uhr an

in dessen zeitheriger Wohnung, im Hause der Frau verw. Goldig, die demselben zugehörigen Hausgeräthe, Möbel etc. verauktionirt werden, wozu Erstehungslustige einladet

Ludwig Gläss, Auctionator.

Ein Garçonlogis,

passend für 1—2 Herren, ist vom 15. October ab anderweit zu vermieten bei

Herrmann Hagert.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 68 1/10 Pf.

Auction.

Nächsten Montag, als den 2. Octbr., von Vorm. 9 Uhr an sollen in meiner Restauration sämtliche ganz neue Schankutensilien, als: Tische, Stühle, beschlagene Biergläser, Wanduhr, Bilder etc. etc. sowie verschiedene Küchengeräthe gegen sofortige Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden und werden Erstehungslustige hierzu eingeladen.

Guido Schneider,
Restaurateur.

Brennholz,

hartes und weiches, ist fortwährend preiswürdig zu haben bei

Carl Günther.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Fischer's Mechanisches Theater

im Locale des Herrn Selbmann.

„Deutsches Haus.“

Heute Donnerstag: Berlin, wie es weint und lacht. Volksstück mit Gesang in 10 Bildern.

Fischer.

Besitzer von

Pfandbriefen

werden auf Nummer 37 der

Allgemeinen Börsen - Zeitung

für

Privat - Capitalisten und Rentiers aufmerksam gemacht, da diese Nummer eine Classification aller Deutschen Hypotheken - Institute und Beurtheilung der Sicherheit der von ihnen emittirten Pfandbriefe enthält.

Abonnements auf die Allgem. Börsen - Zeitung um Preise v. 1 Mk. pr. Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung über das nächste Quartal die bis dahin erschienenen Nummern gratis und franco zugesandt.

Obige Nummer 37 wird auch einzeln gegen Einsendung von 25 Pf. versandt durch die Expedition in Berlin S.-W., Leipziger Straße 50.

Glycerin- & Mandelseife

à Kiesel 30 Pf., à Stk. 10 Pf., sowie

Nasirseife

empfehl

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

Ich suche für auswärts noch mehrere tüchtige

Lambourirerinnen.

Moritz Priem.

Ein menblirtes Garçonlogis

wird vom 1. October a. c. zu mieten gesucht. Adressen wolle man gefälligst unter der Chiffre A. + B. in der Exped. d. Bl. niederlegen.